

Die Volksstimme
ersch. täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von S. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Prämumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Bierkaffee inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
erz. Bestellgeb.
Eingelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Beitungsliste Nr. 7242.
Inscriptionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.
Nr. 41. Magdeburg, Mittwoch, den 17. Februar 1897. 8. Jahrgang.

Heute liegt bei: Bogen 25 vom Roman
„Der Nabob“.

Die Agitation für den Achtstundentag.

(Aus der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.)
Die Verhandlungen über den Achtstundentag-Antrag der sozialdemokratischen Fraktion haben bereits zwei Beratungstage in Anspruch genommen, und es ist mit Recht zu erwarten, daß durch die Fortsetzung die Diskussion an Tragweite nicht verlieren, eher gewinnen wird. Hat doch unser bester Gegner, Herr v. Stumm, jetzt schon bei der Beratung des Militäretats angeknüpft, er wolle am Mittwoch, also in Verbindung mit unserem Achtstundentag-Antrag, die Frage des „sozialdemokratischen Boykotts“ ausführlich zur Sprache bringen. Das kann eine Gewerkschaftsdebatte geben ganz nach unserm Wunsch.
Doch genügt es nicht, sich auf die unfreiwillige Liebeshörigkeit der Gegner zu verlassen, um eine Situation agitatorisch vollkommen auszunützen. Wir müssen uns fragen: **Wie können wir die Thatsache, daß der Achtstunden-Antrag nunmehr zur Debatte steht, am besten agitatorisch ausnützen?** . . .
Nach der vom Gothaer Parteitag eingenommenen Stellung war die Situation eigentlich die, daß der Parteileitung freie Hand gelassen wurde. An ihr lag es also jetzt, die Initiative zu ergreifen. Es ist jedoch bis jetzt in keiner Weise bekannt geworden, daß die Parteileitung etwas in Bezug auf die agitatorische Unterstüzung des Achtstunden-Antrags zu unternehmen gedenkt.
Was wäre aber zu thun? Wir glauben, die Sache ist klar: Versammlungen können ja sehr gut im Anschluß an die Reichstags-Verhandlungen über den Achtstundentag abgehalten werden. **In Magdeburg ist man auch bereits mit gutem Beispiel vorgegangen.** Nur handelt es sich darum, die Sache zu verallgemeinern, der Agitation einen einheitlichen Charakter zu geben, — und das kann nur die Parteileitung. Andererseits wäre es angebracht, ein Flugblatt über das Reich zu verbreiten, und zwar weniger über den Nutzen des Achtstundentags, als über den Kampf um den Achtstundentag, über die Stellung der Parteien zu dem kurzen Normalarbeitsstag, über die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses etc. Dieses Flugblatt könnte eventuell unmittelbar nach dem Abschluß der Reichstagsverhandlungen über unseren Antrag verbreitet werden. Doch möchten wir davor warnen, wie es jetzt immer mehr gebräuchlich wird, einfach die Reichstagsverhandlungen als Broschüre herauszugeben. Das würde zu umfangreich, zu teuer, kann deshalb nicht unentgeltlich verbreitet, sondern muß verkauft werden, und wäre schließlich auch inhaltlich doch nicht das, was wir in diesem Augenblick brauchen, ein kurzes, scharfes Agitationsblatt! Man denke bei alledem noch an den 1. Mai! Je mehr wir jetzt agitieren, desto mehr bereiten wir den Boden vor, um die diesjährige Maifeier zu einer glänzenden Demonstration für den Achtstundentag zu gestalten.

entnahm dann von den Gutsbesitzern 1200 Centner zu 134 Mark. Die Reichskasse hat damit ihren Haferbedarf um 4000 bis 4800 Mark zu teuer befriedigt. Der Sachverhalt erheischt alsbaldige Aufklärung. —

In Lübeck hat sich nach „berühmtem Muster“ in Hamburg ein **Arbeitgeberverband** in einer kürzlich stattgehabten Sitzung definitiv gebildet. Zweck des Verbandes ist die Herbeiführung dauernd friedlicher Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Berücksichtigung berechtigter Ansprüche und Abwehr unberechtigter Forderungen seitens der Arbeiter und ihrer Vereinigungen. Dem Verbande ist bereits eine große Anzahl Großindustrieller, sowie der Innungen und gewerblichen Vereinigungen beigetreten, so daß anzunehmen ist, daß der Verband die große Mehrheit der hiesigen Arbeitgeber umfassen wird. Werden sich die Lübecker und andere Arbeiter ein Muster daran nehmen? —

Die Stadtverordneten-Versammlung von Altona lehnte einstimmig die Niederlegung des Mandats des **Margarinefabrikanten Rohre** ab, da die Vergehen vor 25 Jahren vorgekommen und nur richtiger Natur gewesen seien. Wie milde und nachsichtig! —

Gegen die **Wiederwahl** des konservativen Abgeordneten Jacobsköter erklärten sich die Antisemiten seines Wahlkreises. Armer Mann, nun wirst Du wohl unterliegen. —

Finanzminister von Miquel hat die Regierung der **Fürsorge für die Hinterbliebenen der Geistlichen** in nahe Aussicht gestellt. Wie fürsorglich. Und was geschieht mit den Hinterbliebenen der kleinen Beamten und Arbeiter? —

Stumm triumphiert!

Der Kampf gegen die harmlosen Kathedersozialisten scheint nun systematisch in Angriff genommen zu werden. Von der Untersuchung gegen den Kieler Mineralogen und Unterzeichner des Aufrufes zur Unterstüzung der Hamburger haben wir schon Mitteilung gemacht. Nun schreibt die Frankfurter Zeitung: „Soeben geht uns eine Meldung zu, die den spezifisch preussischen Charakter der neuesten Maßregeln gegen Unversitätslehrer bestätigt. Die Karlsruher Polizei hat in der Wohnung des Professors Hertner, der ebenfalls den Hamburger Aufruf unterzeichnete, Feststellungen über dessen Personalien vorgenommen. Ein Zweck dieser Feststellungen ist, wie es scheint, nicht angegeben worden. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle können wir jedoch mitteilen, daß die Feststellungen auf Veranlassung einer preussischen Behörde erfolgt sind.“ Wie Die Zeit erfährt, soll noch gegen einen anderen Unterzeichner des Aufrufes vorgegangen worden sein. Es gehört zur Natur der Reaktionen, daß sie nichts verlieren, nichts zulernen. Wäre dem nicht so, dann müßten sie sich an die große Erregung im vormärzlichen Deutschland erinnern, die die Abregulierung der Göttinger Sieben, der Professoren Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gerwinus, Jakob und Wilh. Grimm und Wilhelm Weber im Jahre 1837 zur Folge hatte. Wie schnell können die kleinen Erfolge der Vertreter des großbüreaukratischen Klassenkampfes in ihr Gegenteil umschlagen. Niemand kann ruhiger bei den kleinen Augenblickserfolgen der Gegner bleiben als wir. —

Spanien.

Die Scheußlichkeiten in Barcelona.
Haarsträubende Scheußlichkeiten von der spanischen Justiz träuben im Anschluß an das Hundschreiben des Reichstagsabgeordneten Rehel über die mutmaßliche Tortur in Barcelona der Frankfurter Zeitung von dort berichtet. Am 7. Juni des vorigen Jahres wurde bekanntlich während der sog. Fronleichnamsoktave in Barcelona unter eine Projektion eine Dynamitbombe geworfen, deren Plagen eine große Anzahl von Tötungen und Verwundungen im Gefolge hatte. Natürlich war die berechnete Entzündung gegen die Freveler groß. Man fing 400 Personen ein, steckte sie in Gefängnisse, auf Schiffe und in die dunkleren Verliehe des Rakells Montjuich. Die Gefangenen sollten „Anarchisten“ sein, und um Aussagen zu erhalten, begann man mit den ausgefuchtesten Foltern, welche die modernen Spanier aus dem Zeitalter der Inquisition sich gerettet zu haben schienen. In einem von 74 Gefangenen unterschriebenen Schriftstück heißt es unter anderem: „Barum, nachdem wir bereits abgeurteilt sind, hält man uns sorgfältig einen von dem andern und von der Außenwelt abgesperrt? Damit unser Anblick nicht das Werk unserer Henker verrate? Vor dem Kriegsgericht erklärten unsere Gefährten Francisco Collis, Jose Molas, Antonio Noques, Sebastian Surber und selbst Luis Mas, der **infolge übermäßiger Qualen wahnsinnig geworden** ist, daß ihre sämtlichen Geständnisse falsch waren, daß sie dieselben machten, befeigt durch den Hunger, den Durst, die Müdigkeit, die Schlaflosigkeit, nachdem sie unzählige Prügel erhalten, nachdem ihnen die Geschickte zerquetscht worden, nach-

dem sie tagelang den Mundnebel getragen, sowie die Handschellen und Schrauben, deren Eisenstachel ihre Muskeln zerfanden, nachdem sie am ganzen Körper mit **glühenden Eisen verbrannt** worden waren. Man besetze sich unsere zermarterten Leiber und man wird sich überzeugen, wie alles wahr ist, was wir hier sagen.“

Hierzu bemerkt der Korrespondent der Frankfurter Zeitung: „Ich habe mit mehreren Offizieren, die dem Kriegsrat beizwohnten, gesprochen, und diese versicherten mir, daß das Aussehen der Angeklagten gräßlich war und geeignet, auch bei den abgehärtetsten Gemütern ein Schaudern zu erregen. Totenblau, mit erloschenen, tiefliegenden Augen, bis zum Skelett abgemagert, trugen sie an Händen, Füßen und Mund Spuren **grausiger Mißhandlungen**. Als nun die Unglücklichen von ihren Foltern zu berichten begannen, wollte das Gericht ihnen Schweigen gebieten; aber ein Offizier erhob sich, übermann von Entzückung, und sagte, sie sollten nur weiter reden, denn Angeklagte hätten immer und überall das Recht, Aussagen, die zu ihrer Entlastung dienen könnten, zu machen. . . . Unserer Regierung, glaube ich, sind hierüber bereits Daten zugegangen, die sie schwankend machen. Deshalb bleibt wahrscheinlich die Bestätigung des Urteils von seiten des obersten Kriegsgerichts so lange aus. Eine Anregung von auswärts, etwa eine Interpellation in einem fremden Parlament, würde vielleicht den Greuelthaten auf Montjuich, die nun schon acht Monate dauern, ein Ende machen.“

Zur Schande Deutschlands muß es gesagt werden, daß die Urheber des erwähnten Aufrufs, sowie die Anarchisten und Sozialisten, soweit diese mit den Gemarterten sympathisierten, dafür von deutschen Blättern in schamlosester Weise lächerlich gemacht worden sind! —

Zum Aufstand auf den Philippinen.

Auf den Philippinen hat nach spanischen Meldungen aus Manila General Pachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Silang nahm die Truppen-Abteilung unter Barraquer die verchanzten Stellungen des Feindes auf dem Wege nach Ynus mit dem Bajonnet. Die Aufständischen hatten 400 Tote, die Truppen 26 Tote und 60 Verwundete. —

Türkei.

Die Unruhen auf Kreta.
Griechische Truppen sind am Montag in der Nähe von Kanea ans Land gegangen. Nach der Meldung der Agence Havas ist auf Befehl des griechischen Kriegsministers der Korpskommandeur und Flügeladjutant des Königs Oberst Vassos auf Kreta gelandet. Eine amtliche Bekanntmachung vom Montag besagt, es sei Vassos Befehl erteilt, von der Insel im Namen des Königs Georg Besitz zu ergreifen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu besetzen. — Die Kommandanten der Kriegsschiffe der Mächte vor Kreta haben sich in einer Berathung mit dem russischen Kommandeur über folgende vier Punkte geeinigt. Sie wollen verhindern 1. Landung griechischer Truppen auf Kreta, 2. Ausschiffung von Waffen und Munition, 3. Angriff und Bombardierung von Küstenstädten, 4. Angriffe gegen türkische Handels- und Kriegsschiffe. — Die Besetzung von Kanea, das bekanntlich von Aufständischen belagert wird und von den Türken kaum noch gehalten werden konnte, ist bereits am Montag erfolgt. Mit Zustimmung der türkischen Behörden wurde Kanea nun einem Detachement besetzt, welches aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 50 Oesterreichern besteht. Das Detachement wird von einem italienischen Offizier befehligt. Ein zweites Detachement von derselben Stärke und derselben Zusammensetzung wie das erste, und zwar unter dem Befehl eines französischen Offiziers, hält sich bereit zu landen. Die französischen, englische, russische, italienische und die österreichische Fahnen sind auf den Wällen der Stadt aufgefplant. Dem Kommandanten des griechischen Geschwaders wurde die Besetzung von Kanea notifiziert. Weiter haben die europäischen Flottenbefehlshaber angekündigt, daß sie den Wunsch der Mächte zu mißachten, dem griechischen Kommandeur eine Note übersandt, welche ihn auffordert, sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts zu richten. Es ist auch die höchste Zeit, daß die Regierung der griechischen Hochkapler und Bantroutiere, die jetzt in „nationaler Idee“ Geschäfte machen möchte, energisch auf die langen Fingern geklopft wird. Der Dänenprinz, der auf dem noch so wackeligen griechischen Thron sitzt, hat doch zu früh triumphiert und seine dynastischen Familien- Spekulationen sind doch nicht so erfolgreich gewesen. Er hatte gehofft, sein Geschlecht auf dem Thron zu besetzen, indem er dem griechischen Chauvinismus Zugeständnisse machte und mitsamt dem Prinzen Georg eine Nahrung- und Erberungspoffe auführte. —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Wie kürzlich mitgeteilt, ist das **Wiederannahmeverfahren im Prozeß Schröder und Genossen** vom Landgericht Gießen für zulässig erklärt und beschlossen worden, eine Anzahl Zeugen zu vernehmen. Nunmehr ist Termin zur Vernehmung dieser Zeugen auf den 20. Februar angesetzt und zwar findet derselbe zu Bautau im Siedemannschen Saale statt, in welchem seinerzeit die Versammlung abgehalten wurde, welche Anlaß zu dem Meineidsprozesse gegeben hat. Hoffen wir, daß unseren schwer gepöhlten Genossen sich recht bald die Thore des Zuchthauses öffnen, woselbst sie nach unserer innersten Ueberzeugung unschuldig schmachten. —
Wegen **Gerausforderung zum Duell** ist der Amtsrichter Endemann in Appenrade am Montag von der 1. Strafkammer in Hensburg zu einer Woche Festungshaft verurteilt worden. Die Forderung war seitens des geforderten Amtsrichters Clausin in Appenrade abgelehnt worden. Ob der Amtsrichter, dem die Aufgabe obliegt, über die Gesetze zu wachen, nunmehr seines Postens enthoben ist, waten wir nicht ermitteln. —
Wie die Reichskasse geschädigt wird! Am Donnerstag, den 11. Februar, kaufte, wie der Freisinnigen Zeitung geschrieben wird, in der neu errichteten Getreidebörse zu Landsberg a. W. der königliche Proviantmeister von Gutsbesitzern Hafer mit 134 Mark. Die Getreidefirma Herrmann u. Seeler in Landsberg hatte dem Proviantmeister 1000 Centner Hafer gleicher Qualität zum Preise von 130 Mark angeboten. Der Proviantmeister erklärte jedoch, er dürfe von Händlern nichts kaufen. —

Die Volksstimme
ersch. täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verantwortlicher: Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Friedr. Wahle, Magdeburg.
Verlag von B. Sarbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumeranda zahlbarer
Abonnementpreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
inkl. Postgebühren.
Einzeln. Nummern 6 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Beitungsliste Nr. 7242.
Insertionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluss
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.
Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 41. Magdeburg, Mittwoch, den 17. Februar 1897. 8. Jahrgang.

Seite liegt bei: Bogen 25 vom Roman
„Der Nabob“.

Die Agitation für den Achtstundentag.

(Aus der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.)
Die Verhandlungen über den Achtstundentag-Antrag der sozialdemokratischen Fraktion haben bereits zwei Verhandlungstage in Anspruch genommen, und es ist mit Recht zu erwarten, daß durch die Fortsetzung die Diskussion an Tragweite nicht verlieren, eher gewinnen wird. Hat doch unser bester Gegner, Herr v. Stumm, jetzt schon bei der Beratung des Militäretats angekündigt, er wolle am Mittwoch, also in Verbindung mit unserem Achtstundentag-Antrag, die Frage des „sozialdemokratischen Wahlrechts“ ausführlich zur Sprache bringen. Das kann eine Gewerkschaftsdebatte geben ganz nach unserm Wunsch.
Doch genügt es nicht, sich auf die unfreiwillige Liebenswürdigkeit der Gegner zu verlassen, um eine Situation agitatorisch vollkommen auszunützen. Wir müssen uns fragen: **Wie können wir die Thatsache, daß der Achtstundentag-Antrag nunmehr zur Debatte steht, am besten agitatorisch auszunützen?** . . .
Nach der vom Gothaer Parteitag eingenommenen Stellung war die Situation eigentlich die, daß der Parteileitung freie Hand gelassen wurde. An ihr lag es also jetzt, die Initiative zu ergreifen. Es ist jedoch bis jetzt in keiner Weise bekannt geworden, daß die Parteileitung etwas in Bezug auf die agitatorische Unterstüßung des Achtstundentags zu unternehmen gedenkt.
Was wäre aber zu thun? Wir glauben, die Sache ist klar: Versammlungen können ja sehr gut im Anschluß an die Reichstags-Verhandlungen über den Achtstundentag abgehalten werden. **In Magdeburg ist man auch bereits mit gutem Beispiel vorgegangen.** Nur handelt es sich darum, die Sache zu verallgemeinern, der Agitation einen einheitlichen Charakter zu geben, — und das kann nur die Parteileitung. Andererseits wäre es angebracht, ein Flugblatt über das Reich zu verbreiten, und zwar weniger über den Nutzen des Achtstundentags, als über den Kampf um den Achtstundentag, über die Stellung der Parteien zu dem kurzen Normalarbeitstag, über die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses etc. Dieses Flugblatt könnte eventuell unmittelbar nach dem Abschluß der Reichstagsverhandlungen über unseren Antrag verbreitet werden. Doch möchten wir davor warnen, wie es jetzt immer mehr gebräuchlich wird, einfach die Reichstagsverhandlungen als Broschüre herauszugeben. Das würde zu umfangreich, zu teuer, kann deshalb nicht unentgeltlich verbreitet, sondern muß verkauft werden, und wäre schließlich auch inhaltlich doch nicht das, was wir in diesem Augenblick brauchen, ein kurzes, scharfes Agitationsblatt! Man denke bei alledem noch an den 1. Mai! Je mehr wir jetzt agitieren, desto mehr bereiten wir den Boden vor, um die diesjährige Maifeier zu einer glänzenden Demonstration für den Achtstundentag zu gestalten.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Wie kürzlich mitgeteilt, ist das **Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß Schröder und Genossen** vom Landgericht Eisenach für zulässig erklärt und beschlossen worden, eine Anzahl Zeugen zu vernehmen. Nunmehr ist Termin zur Vernehmung dieser Zeugen auf den 20. Februar angesetzt und zwar findet derselbe zu Bautan im Sächsischen Saale statt, in welchem seinerzeit die Verhandlung abgehalten wurde, welche Anlaß zu dem Meinelidsprozeß gegeben hat. Hoffen wir, daß unseren schwergeprüften Genossen sich recht bald die Thore des Richtershauses öffnen, woselbst sie nach unserer innersten Ueberzeugung unschuldig schmachten. —
Wegen Herausforderung zum Duell ist der Amtsrichter Lindemann in Appenrade am Montag von der 1. Strafkammer in Flensburg zu einer Woche Festungshaft verurteilt worden. Die Forderung war jenseits des geforderten Amtsrichters Clausen in Appenrade abgelehnt worden. Ob der Amtsrichter, dem die Aufgabe obliegt, über die Befehle zu wachen, nunmehr seines Postens entbunden ist, können wir nicht ermitteln. —
Wie die Reichskasse geschädigt wird! Am Donnerstag, den 11. Februar, kaufte, wie der Freisinnigen Zeitung geschrieben wird, in der neu errichteten Getreidebörse zu Sandberg a. W. der königliche Provinzialverwalter von Gütschitzern Hafer mit 134 Mark. Die Getreideverkaufsleiter Herrmann u. Seeler in Sandberg hatte dem Provinzialverwalter 1000 Centner Hafer gleicher Qualität zum Preise von 130 Mark angeboten. Der Provinzialverwalter erklärte jedoch, er dürfe von Händlern nichts kaufen. Ein

einmalig dann von den Gütschitzern 1200 Centner zu 134 Mark. Die Reichskasse hat damit ihren Haferbedarf um 4000 bis 4800 Mark zu teuer befriedigt. Der Sachverhalt erheischt alsbaldige Aufklärung. —

In Lübeck hat sich nach „berühmtem Muster“ in Hamburg ein **Arbeitgeberverband** in einer kürzlich stattgehabten Sitzung definitiv gebildet. Zweck des Verbandes ist die Herbeiführung dauernd friedlicher Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Berücksichtigung berechtigter Ansprüche und Abwehr unberechtigter Forderungen seitens der Arbeiter und ihrer Vereinigungen. Dem Verbands ist bereits eine große Anzahl Großindustrieller, sowie der Innungen und gewerblichen Vereinigungen beigetreten, so daß anzunehmen ist, daß der Verband die große Mehrheit der hiesigen Arbeitgeber umfassen wird. Werden sich die Lübecker und andere Arbeiter ein Muster daran nehmen? —

Die Stadtverordneten-Versammlung von Altona lehnte einstimmig die Niederlegung des Mandats des **Margarinefabrikanten Mohr** ab, da die Vergehen vor 25 Jahren vorgekommen und nur richtiger Natur gewesen seien. Wie milde und nachsichtig! —

Gegen die **Wiederwahl** des konservativen Abgeordneten Jacobskötter erklärten sich die Antisemiten seines Wahlkreises. Armer Mann, nun wirst Du wohl unterliegen. —

Finanzminister von Miquel hat die Regierung der **Fürsorge für die Hinterbliebenen der Geistlichen** in nahe Aussicht gestellt. Wie fürsorglich. Und was geschieht mit den Hinterbliebenen der kleinen Beamten und Arbeiter? —

Stumm triumphiert!
Der Kampf gegen die harmlosen Kathedersozialisten scheint nun systematisch in Angriff genommen zu werden. Von der Untersuchung gegen den Kieler Mineralogen und Unterzeichner des Aufrufes zur Unterstützung der Hamburger haben wir schon Mitteilung gemacht. Nun schreibt die Frankfurter Zeitung: „Geben geht uns eine Meldung zu, die den spezifisch preussischen Charakter der neuesten Maßregeln gegen Unversitätslehrer bestätigt. Die Karlsruher Polizei hat in der Wohnung des Professors Hertner, der ebenfalls den Hamburger Aufruf unterzeichnete, Feststellungen über dessen Personalkarte vorgenommen. Ein Zweck dieser Feststellungen ist, wie es scheint, nicht angegeben worden. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle können wir jedoch mitteilen, daß die Feststellungen auf Veranlassung einer preussischen Behörde erfolgt sind.“ Wie Die Zeit erfährt, soll noch gegen einen anderen Unterzeichner des Aufrufes vorgegangen worden sein. Es gehört zur Natur der Reaktionären, daß sie nichts verlernen, nichts zulernen. Wäre dem nicht so, dann müßten sie sich an die große Erregung im vormärzlichen Deutschland erinnern, die die Maßregelung der Göttinger Sieben, der Professoren Albrecht, Dahlmann, Ewald, Gervinus, Jakob und Wilhelm Grimm und Wilhelm Weber im Jahre 1837 zur Folge hatte. Wie schnell können die kleinen Erfolge der Vertreter des großbüreaukratischen Klassenkampfes in ihr Gegenteil umschlagen. Niemand kann ruhiger bei den kleinen Augenblickserfolgen der Gegner bleiben als wir. —

Spanien.
Die Schenkschlichkeiten in Barcelona.
Haarschneidende Schenkschlichkeiten von der spanischen Justiz werden im Anschluß an das Mundschreiben des Reichstagsabgeordneten Hebel über die mutmaßliche Verurteilung in Barcelona der Frankfurter Zeitung von dort berichtet. Am 7. Juni des vorigen Jahres wurde bekanntlich während der sog. Fronleichnamsoktave in Barcelona unter einer Prozeßion eine Dynamitbombe geworfen, deren Plagen eine große Anzahl von Eßlingen und Verwundungen im Gefolge hatte. Natürlich war die berechnete Entrüstung gegen die Freuler groß. Man frag 400 Personen ein, welche sie in Gefängnisse, auf Schiffe und in die düsteren Kerker des Rakells Montjuich. Die Gefangenen sollten „Anarchisten“ sein, und um Auslagen zu erhalten, begann man mit den ausgesuchtesten Folkern, welche die modernen Spanier aus dem Zeitalter der Inquisition gerettet zu haben schienen. In einem von 71 Gefangenen unterschriebenen Schriftstück heißt es unter anderem: „Warum, nachdem wir bereits abgeurteilt sind, hält man uns sorgfältig einen von dem andern und vor der Außenwelt abgesperrt? Damit unser Anblick nicht das Werk unserer Henker verrate? Vor dem Kriegsgericht erklärten unsere Gefährten Francisco Collis, Jose Molos, Antonio Noques, Sebastian Surber und selbst Inas Mas, der infolge übermäßiger Qualen wahnsinnig geworden ist, daß ihre sämtlichen Gefängnisse falsch waren, daß sie dieselben machten, heßte durch den Hunger, den Durst, die Müdigkeit, die Schlaflosigkeit, nachdem sie unzählige Prügel erhalten, nachdem ihnen die Wundschmerzen zerquetscht worden, nach-

dem sie tagelang den Mündkriebel getragen, sowie die Handschellen und Schrauben, deren Eisenstachel ihre Füßeln zerkrachten, nachdem sie am ganzen Körper mit glühenden Eisen verbrannt worden waren. Man befehle sich unsere zermarterten Peiber und man wird sich überzeugen, wie alles wahr ist, was wir hier sagen.“

Hierzu bemerkt der Korrespondent der Frankfurter Zeitung: „Ich habe mit mehreren Offizieren, die dem Kriegsrat beiwohnten, gesprochen, und diese versicherten mir, daß das Aussehen der Angeklagten gräßlich war und geeignet, auch bei den abgehärtetsten Gemüthern ein Schaudern zu erregen. Totenblau, mit erloschenen, tiefliegenden Augen, bis zum Skelet abgemagert, trugen sie an Händen, Füßen und Mund Spuren **grausiger Mißhandlungen**. Als nun die Unglücklichen von ihren Folkern zu berichten begannen, wollte das Gericht ihnen Schweigen gebieten; aber ein Offizier erhob sich, übermannet von Entrüstung, und sagte, sie sollten nur weiter reden, denn Angeklagte hätten immer und überall das Recht, Aussagen, die zu ihrer Entlastung dienen könnten, zu machen. . . . Unserer Regierung, glaube ich, sind hierüber bereits Daten zugegangen, die sie schwankend machen. Deshalb bleibt wahrscheinlich die Bestätigung des Urteils von seiten des obersten Kriegsgerichts so lange aus. Eine Anregung von auswärts, etwa eine Interpellation in einem fremden Parlament, würde vielleicht den Greuelthaten auf Montjuich, die nun schon acht Monate dauern, ein Ende machen.“

Zur Schande Deutschlands muß es gesagt werden, daß die Urheber des erwähnten Aufrufes, sowie die Anarchisten und Sozialisten, soweit diese mit den Gemarterten sympathisierten, dafür von deutschen Blättern in schamlosester Weise lächerlich gemacht worden sind! —

Zum Aufstand auf den Philippinen.
Auf den Philippinen hat nach spanischen Meldungen aus Manila General Pachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Silang nahm die Truppen-Abteilung unter Barraquer die verhängten Stellungen des Feindes auf dem Wege nach Imus mit dem Bajonnet. Die Aufständischen hatten 400 Tote, die Truppen 26 Tote und 60 Verwundete. —

Türkei.
Die Unruhen auf Kreta.
Griechische Truppen sind am Montag in der Nähe von Ranea aus Land gegangen. Nach der Meldung der Agerca-Navas ist auf Befehl des griechischen Kriegsministers der Korpskommandeur und Flügeladjutant des Königs Oberst Bassos auf Kreta gelandet. Eine amtliche Bekanntmachung vom Montag besagt, es sei Bassos Befehl erteilt, von der Insel im Namen des Königs Georg Besitz zu ergreifen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu besetzen. — Die Kommandanten der Kriegsschiffe der Mächte vor Kreta haben sich in einer Berathung bei dem russischen Kommandeur über folgende vier Punkte geeinigt. Sie wollen verhindern 1. Landung griechischer Truppen auf Kreta, 2. Ausschiffung von Waffen und Munition, 3. Angriff und Bombardierung von Küstenstädten, 4. Angriffe gegen türkische Handels- und Kriegsschiffe. — Die Besetzung von Ranea, das bekanntlich von Aufständischen belagert wird und von den Türken kaum noch gehalten werden konnte, ist bereits am Montag erfolgt. Mit Zustimmung der türkischen Behörden wurde Ranea von einem Detachement besetzt, welches aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 50 Oesterreichern besteht. Das Detachement wird von einem italienischen Offizier befehligt. Ein zweites Detachement von derselben Stärke und derselben Zusammensetzung wie das erstere, und zwar unter dem Befehl eines französischen Offiziers, hält sich bereit zu landen. Die französischen, englische, russische, italienische und die österreichische Fahnen sind auf den Wällen der Stadt aufgefplant. Dem Kommandanten des griechischen Geschwaders wurde die Besetzung von Ranea notifiziert. Weiter haben die europäischen Flottenbefehlshaber angeichts des offensibaren Entschlusses der griechischen Kriegsschiffe, die Wünsche der Mächte zu mißachten, dem griechischen Kommandeur eine Note übersandt, welche ihn auffordert, sich nach den Bestimmungen des Völkerrechts zu richten. Es ist auch die höchste Zeit, daß die Regierung der griechischen Hochstapler und Bankrotteure, die jetzt in „nationaler Idee“ Geschäfte machen möchte, energisch auf die langen Fingern geklopft wird. Der Dänenprinz, der auf dem noch so wackeligen griechischen Thron sitzt, hat doch zu früh triumphiert und seine dynastischen Familien-spektakelstücken sind doch nicht so erfolgreich gewesen. Er datte geheßt, sein Geschlecht auf dem Thron zu besetzen, indem er dem griechischen Chauvinismus Zugeständnisse machte und mitläßt dem Prinzen Georg eine Nahrung- und Eroberungspoffe ausführte. —

Der Lage der Arbeiter und Arbeit.

Die Schuhmacher Bremers liegen am Sonntag ihre Lohnkommission der Schuhmacher-Zunft...

Soziales.

Die Arbeiter wohnen. Der Kreiswundarzt Dr. Solbrig in Regnitz hat in den Monaten März und April...

Sonntags-ausruhen. Welche Wohlthat für ein Kapitalistenherz.

Aus den Gerichtssälen.

Schwurgericht Magdeburg.

Angelagt wegen Strafenraubes ist der schon öfter bestrafte Arbeiter Theodor Maschewsky aus der Neustadt...

Wissenschaftlicher Meineid. In nicht öffentlicher Sitzung wurde die schon öfter bestrafte verhehlichte Schuhmacher Lehmann...

Vermischtes.

Ein dreifler Schwindel ist kürzlich von zwei Kellnern in der Weise versucht worden...

Vorwärts-Restaurants ersuchten, sich solche nicht zu einer Rücksprache mit einem namhaften Rechtsanwalt einzufinden...

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt wird, wie man in antisemitischen Kreisen wissen will, Volksversammlungen veranstalten...

Die Abschaffung der Todesstrafe in den Vereinigten Staaten beantragt ein amerikanischer Richter...

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 16. Februar 1897.

Die heutige Sitzung des Reichstags war nicht nur von kurzer Dauer, auch die Verhandlungen boten nichts von allgemeinem Interesse...

177. Sitzung vom 16. Februar, 12 1/2 Uhr.

Die zweite Beratung des Militärretards wird bei dem Kapitel 'Höhere Truppenbefehlshaber' fortgesetzt...

Festhalten.

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von G. Spindler.

'Ja!' fuhr Else, durch die böshafte Rede des Bräutigams gereizt, empör. 'Wenn ich das wüßte wenn er sterben müßte, trotz Eurer Erlässung!'

des Bruders. Dagobert stellte den Leugnenden den Knöchel gegenüber, nachdem er ihm Freiheit und Leben zugesichert.

'Margarete hier in Haft? Wenn Euch Euer Leben lieb ist, gebt sie heraus!'

aus der Erwägung, daß diese Vermehrung hoch über jedes Maß ist, welches die Rücksicht auf bürgerliche Verhältnisse...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 16. Februar 1897.

Achtung, Schuhmacher! 50 Schuhmacher nach Weiskensfeld werden gesucht; die selben sollen dort lohnende und dauernde Arbeit erhalten. Vorwärts!...

Firma rühmt die ihrer Meinung nach hohen Löhne — 6 bis 16 Mark pro Woche sollen die Arbeiterinnen verdient haben...

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2. Items include Stofftragen mit Spitzen, Stadtmantel, Gute Tuchjacke, etc.

Zur Herstellung der hier angeführten Artikel werden 1/2, 2-2 1/2 Tage gebraucht. Nun betrachte man sich die Löhne; und jedem unbefangenen Leser muß die Erkenntnis dämmern...

Für Antisemiten wichtig. Der Konsumverein Meitzsch, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung...

Fragebogen mit 22 Fragen sind zum Zwecke statistischer Erhebungen vom Verein deutscher Schuhmacher an hiesige Schuhmacher ausgegeben worden.

Die letzte Versammlung der Heilsarmee ist polizeilich aufgelöst worden. Halbmonatliche Versuche sollen bei der Einweihung eines Soldaten einen heidernässigen Spektakel vollbracht haben.

Polizeiliches. Des seit längerer Zeit wegen Betrugs fleckenlos verfolgte Kaufmann Max Krüger aus Solingen wurde gestern hier festgenommen.

Wittenberg. (Spiele nicht mit dem Schießgewehr.) Am die Festlichkeit seines gefassten 6 mm-Revolver zu erproben...

Wittenberg. (Spiele nicht mit dem Schießgewehr.) Am die Festlichkeit seines gefassten 6 mm-Revolver zu erproben...

Leipzig. (Die Geliebte befreit.) Die Polizei nahm einen 21 Jahre alten, von hier gebürtigen Arbeiter fest, weil er seine Geliebte, die in Gotta bei Dresden verhaftet worden war, aus dem Gefängnis befreit hatte.

Budapest. (Polizei für Selbstmordversuch.) Der Schauspieler Balla, der sich vor einigen Wochen auf der Bühne im Theater zu entleiben versuchte und sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet, wurde wegen Ueberschreitung der Theaterpolizeilisten Vorstrafen zu 50 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Büch. (Selbstmord.) In einem hiesigen Hotel erschloß sich in der vorgangenen Nacht ein 54 jähriger Fabrikbesitzer aus Augsburg (Bayern). In einem zurückgelassenen Briefe wünscht er die Bestattung durch das hiesige Krematorium.

Neueste Nachrichten.

Samburg. Insgesamt befinden sich noch etwa 450 Streikbrecher im Hafen. Bei der gefrigen Lohnzahlung der Schauerleute verlangten die Steuer, daß erst der bekannte Revers unterschrieben würde...

Quittung.

Zur Unterstüfung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: Der Michel bei Horn 2.00. — Alter Almont, Neustadt 1.00. — Von alter Fischer-Zimung bei Hester 1.50. — Vier rote Tulpen bei Hester 2.00. — Amerikanische Auktion und Zuschuß vom statgeordneten Turner-Ball des Männer-Turnvereins...

Zur Unterstüfung der Hafenarbeiter und deren Familien gingen ein: 694, W. R., 5. Rate, Rest 1.00. — 232, S. II 2.95. — 703, Wegand 8.20. — Zweimal bezahlt 0.25. — 787, durch Schmidt 12.55. — 601 6.00. — 604, Grunowwerk 76.90. — 666 17.20. — Statpieler Wilhelmshöhe 1.33. — Schöner Wenzel 0.40. — Profestiar bei Sanftberg, Sudenburg, 2.25. — Glatzer bei A. R., Feldstraße 1.32. — 682 10.60. — 409, E. G. Gwrt., 2. Rate, 4.75. — Budauer Wasserfreund durch D. K. 3.00. — Gef. beim dicken Beißge vom schönen Karl 1.25. — 791, Ungepfropfter Gärtner, 10. Rate, 19.75. — 5 Wasserarten 1.50. — Heinrichs Gefellen, 10. Rate, 35.60. — Barleber Kindtaufsatz 0.55. — 748 28.00. — Tringfeld vom Steinlieferanten, Bau Parthen, 3.00. — S. M., Leipzigerstraße 0.50. — 481 1.00. — 561, P. 9.80. — A. R., 4. Rate, 12.50. — 750, John Bull am Steindamm, 24.00. — Letzten drei aus rote Nase 1.00. — Siekeri D. G., Rest, 2.40. — Fidele Metallarbeiter, Gr. Ottersleben, 2.75. — 520, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Böller und No. 20.00. — Albert Vater, Vertrauensmann.

Für die streikenden Emaillearbeiter in Lübeck gingen ein: Von den Steinmehren von Knuths Platz 5.00. Die Expedition.

Für die ausgesperrten Schuhmacher in Weiskensfeld und deren Familien gingen ein: 2736 2.80. — 2789 9.52. — 2791, 2. R. 1.70. — Von Hermann Fischer, Fernerleben 0.50. — Von Wilh. Hoffmann, Fernerleben 0.50. — Streikgeld bei Hester 1.05. Die Expedition.

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum dazu vorhanden ist, zur freien Benutzung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Publikum gegenüber ablehnt, mit dem Inhalt dieser Artikel verantwortlich zu werden.

Unter Bezugnahme auf die in der Sonnabendnummer dieser Zeitung enthaltene Notiz betreffend Protestversammlung im Weiskensfeld, erkläre ich hiermit vorläufig, daß es mir in Rücksicht auf meine wirtschaftliche Position nicht möglich ist, öffentlich mich gegen die darin über meine Person erhobenen Anschuldigungen zu verteidigen. Ich werde jedoch hoffentlich bald in der Lage sein, mit einer genügenden Erklärung vor die Öffentlichkeit treten zu können. Sollte jedoch die von mir gewählte Form meiner Rechtfertigung von der Redaktion nicht acceptiert werden, so werde ich gezwungen sein, der Ehre meines Namens meine Ehrentreu zu opfern.

Der vermeintliche Streikbrecher.

Nachschrift der Redaktion: An die mit den Verhältnissen vertrauten Buchdrucker richten wir die Bitte, sich an dieser Stelle über dieses Eingekandt zu äußern.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Am 7. d. M. fand im Lokal des Herrn Grothum, Al. Klosterstraße 15/16 eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter von Magdeburg und Umgegend statt. Auf der Tagesordnung stand Bericht des Delegierten vom Kongress, die Lohnfrage und Verschiedenes. Es wurde aber, weil die Versammlung schwach besucht war, der Punkt Verschiedenes zuerst verhandelt und beschlossen, jedem Kollegen, welcher der Organisation angehöret und stirbt, einen Kranz zu widmen. Die Kosten bestreitet die Kasse. Dann wurde gewünscht, daß der Arbeitsnachweis mehr in Anspruch genommen werden soll. Hierauf wurde eine Kommission von 4 Personen gewählt, welche den Sitzungen des Arbeitsnachweises zwecks Berichterstattung beizuhören soll. Inzwischen hatte sich der Bericht der Versammlung geüßert. Kollege Jank erstattete Bericht vom Kongress. Er schilderte den Kongress in vortrefflicher Weise und hob hervor, daß im Jahre 1896 der Verband sich um doppelte erhöht hat, was aus dem Kassenbestand zu ersehen sei. Die Einnahmen der Kasse sind von 9637,74 Mark auf 37 588,30 Mark gestiegen. Aber noch wie vor mühte noch fleißig agitiert werden, da noch ein großes Feld zu beackern ist. Dem Kollegen Jank wurde die Aufgabe zuteil. Es wurde ferner beschlossen, daß die Lohnkommission die Lohnforderung den Meistern unterbreiten soll und diese zur nächsten Versammlung einzuladen, um die Lohnforderung zum 1. März erheben zu können.

Am Freitag, den 12. Februar, fand die Generalversammlung der Maurer- und Bauarbeiter-Krankenkasse zu Magdeburg im Saale der Budauer Bierhalle statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurde vom Vorsitzenden die Jahresabrechnung verlesen, dieselbe ergab eine Ausgabe von 28 099,15 Mark, die Einnahme betrug 31 470,53 Mark, also ein Reingewinn von 3371,38 Mark. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde die Vorstandschaft borgenommen, von seiten der Arbeitgeber wurde der alte Vorstand wiedergewählt, von seiten der Arbeitnehmer wurden die Maurer K. Poigt und W. Krüger gewählt. Ferner wurden 4 Revisoren gewählt zur Prüfung der Jahresabrechnung. Unter Verschiedenes wurde beschlossen, alle Bekanntmachungen und Anzeigen auch in der Volksstimme bekannt zu geben. Auch wurde ein Antrag angenommen, auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung zu setzen: Anstellung eines Naturheilarztes. Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gegeben, daß die nächste Generalversammlung am Freitag, den 26. Februar, stattfindet, wurde die Versammlung geschlossen.

Vorläufige Ankündigung. Am Sonntag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung für alle in der Schmiecherei beschäftigten Personen in der Reichshalle (Gartenstraße, Kaiserstraße, Markt). Kollege Peter aus Leipzig hat das Referat übernommen. Die Tagesordnung wird in der Freitag-Nummer bekannt gemacht. Für diese Versammlung ist tüchtig zu agitieren.

Die permanente Ausstellung des Kunstvereins wird nur bis Ende dieses Monats die wundervolle Sonderausstellung von Handzeichnungen deutscher Künstler vorführen. Wir

machen darauf besonders aufmerksam, um Entschädigungen zu vermeiden. Ueber den 28. Februar hinaus kann keine Umländer die Ausstellung verlängert werden...

Die Elbe.

Wie die Elbstrombauverwaltung mitteilt, ist bei den Eisverhältnissen im Elbströme eine Aenderung von Bedeutung nicht weiter eingetreten. Die gestern gemeldete Eischiebung oberhalb Rogätz hat sich bis Blumenthal fortgesetzt...

Städtischer Schlacht- und Viehhof. (Milchlicher Marktbericht der Direktion.) Auftrieb am Dienstag, den 16. Februar 1897: 155 Rinder (einschl. 75 Bullen), 198 Kälber, 255 Schafvieh pp., 826 Schweine...

Briefkasten. Sprenggrube betreffend; wir möchten empfehlen, von einer Veröffentlichung jenes Artikels abzusehen. P. S. Selbstverständlich kann die Sache schriftlich gemacht werden...

Hamburger Engros-Lager Julius Friede

Breiteweg 15, Ecke Bärstraße.

Mitglied der größten Vereinigung deutscher Kurzwarengeschäfte.

Ausnahme-Preise!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, den 17., 18. und 19. dieses Monats.

- Damen-Röcke aus Moiree, Schwarz und farbig, mit breiten Volants und 3 x Forte besetzt, 100 Ctm. lang, 230 Ctm. weit, 1.85 Mk.
Damen-Batistaschentücher mit Steppsaum und farbiger Kante Nr. 941 1 Duzend 1.10 Mk., 1/2 Duzend 0.55 Mk.
Damen-Batistaschentücher mit Hohlraum und farbiger Kante Nr. 940 1 Duzend 1.40 Mk., 1/2 Duzend 0.70 Mk.
Kaffeegedecke, Halbriem, mit farbiger Bordüre, 135 x 135 Centimeter groß, mit 1/2 Duzend Servietten zusammen 1.68 Mk.
Staubtücher, Wasselauffer, prima Qualität, 45 x 45 Centimeter groß, 1 Duzend 1.90 Mk., 1/2 Duzend 0.95 Mk.
Handtücher, weiß Gerstenkorn mit roter Kante Nr. 482, 50 Centimeter breit, 110 Centimeter lang, 1 Dhd. 4.55 Mk., 1/2 Dhd. 2.30 Mk., 3/4 Dhd. schwer.
Handtücher, weiß Gerstenkorn mit roter Kante Nr. 480, 37 Centimeter breit, 100 Centimeter lang, 1 Dhd. 2.55 Mk., 1/2 Dhd. 1.30 Mk., 3/4 Dhd. schwer.
Hausstandschürzen mit Tab und sekoniertem Träger, modifarbig Pokering mit türkischem Besatz, Stück 1.00 Mk.

Diese Preise gelten nur für diese 3 Tage!

Geschäfts-Gröpfung von Richard Schlüter, Barbier u. Friseur, Neustadt, Krukenstraße 3.

Sudenburg Breiteweg 106a.

Zur Konfirmation

Kleiderstoffe schwarz und farbig.

Hüten, Mützen, Schlipse, Wäsche, Unterröcken, Tuchen etc.

Eine große Partie Kleiderbarchente bedeutend unter Preis.

Carl Wehmer Nachfl.

Inh.: Carl Schröder, Sudenburg, Breiteweg 106a.

Fleischhalle

jetzt Lödischehofstr. 17 dicht am Auen Markt. Jeden Freitag und Sonnabend Verkauf von Kalb- und Schweinefleisch wie bekannt, zu den billigsten Preisen.

Blaue Schab-Anzüge aus prima blau Leinen, gut gearbeitet, desgleichen blaue Jacken und Hosen aus leichtem englisch Leder, gut sitzend, hält in größter Ausdehnung vorwiegend.

G. Gehse Magdeburg, Johannisstraße 11, neben dem Wilhelm-Theater. Begründet im Jahre 1820.

Als ärztlich geprüfte Masseuse empfiehlt sich Frau Lehmann, Zimmermannstraße 22.

An Elle! Ausnahmewortig lange Jahre hat Du aus dem Gedächtnis, Söhn und Deine Kinder fern und noch nicht Dein Gedächtnis. Sagt man mit einem Kinde Du den Gedanken ist! Dies soll dein Gedächtnis sein! Unter Beachtung auch deine sein!

Dr. Hildebrandt. Eine freundliche Wohnung Wohn- und Schlafzimmern zu vermieten, Krukenstraße 21, Hof, 1 u. 2. Stock.

Stellen-Angebote. Kautschuk-Verkauf. Kautschuk-Verkauf (Kette No. 1515): Dreifach, Gehirngürtel aus Schmalz und Draht, Schmalz, Schmalz, Dreier, Schmalz, Schmalz, Schmalz auf Kautschuk, Kautschuk und Schmalz.

Werkzeug-Dreher bei hohem Lohn und dauernder Arbeit sehr gesucht. Panther-Fahrrad-Werke Ernst Kuhnemann 100

Stellen-Gesuche. Kautschuk-Verkauf. Kautschuk-Verkauf (Kette No. 1515): Dreifach, Gehirngürtel aus Schmalz und Draht, Schmalz, Schmalz, Dreier, Schmalz, Schmalz, Schmalz auf Kautschuk, Kautschuk und Schmalz.

Stellen-Gesuche. Kautschuk-Verkauf. Kautschuk-Verkauf (Kette No. 1515): Dreifach, Gehirngürtel aus Schmalz und Draht, Schmalz, Schmalz, Dreier, Schmalz, Schmalz, Schmalz auf Kautschuk, Kautschuk und Schmalz.

Stellen-Gesuche. Kautschuk-Verkauf. Kautschuk-Verkauf (Kette No. 1515): Dreifach, Gehirngürtel aus Schmalz und Draht, Schmalz, Schmalz, Dreier, Schmalz, Schmalz, Schmalz auf Kautschuk, Kautschuk und Schmalz.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen. 2. Küche Große Marktstraße. 4. Küche Schmiedstraße 61, Neustadt. Donnerstag: Linsen Suppe mit Rindfleisch. Freitag: Kartoffelbrei mit saurer Sauce und gebratener Leber.

Küchenzettel der Gasse-Tagesschule des Bauernvereins Breiteweg 82. Donnerstag: Kartoffelsuppe, Apfelreis und Sauerkraut. Freitag: Nudelsuppe, Wirsingsohl, Rindfleisch und Salzkartoffeln.

Stadt-Theater. Donnerstag, den 18. Februar: Benefiz Philipp Lehmer. Die Stimme von Portici. Große Oper in fünf Akten von Aubert.

Wilhelm-Theater. Donnerstag, den 18. Februar: Eine tolle Nacht.

Cirkus-Theater. Von heute ab täglich 8 Uhr: Fünfte Serie des Welt-Programms! Neuer Spielplan!

Montrose die besten Klavierspieler der Welt ohne Konkurrenz!

4 Geschw. Arbra Russisch Hand- u. Kopf-Gewandstoffen.

Ariso preisgekrönter Kuratordirektor.

Professor Roberts Filialisierung und Gasanometer.

Georg Roeser Pianovirt.

Grete Rameau Köstlich-Soubrette.

Reichensachs lebende Photographien. Besondere in den Gigantenhandlungen von Jacobs, Ulrichsbogen, Linden & Winterfeld, Breiteweg 19 und Johannisstraße, Parzelle 116, und an der Gassestraße. Preisnachverhandlung nach Schluß.

Helen Babst hier. Zimmerm. Ferdinands Freigang mit Annette Greisner hier. Dienstherr Friedrich Christ. Heim. Babst in Markt Alvensleben mit Anna Elisabeth Schlieping in Dorf Alvensleben. G. H. Schlieping: Buchhalt. Alfred Waitig in Watterhausen mit Anna Kasten hier.

Geburten: Arthur, S. des Bahnarbeiters Albert Ortman. Gertrud, S. des Comptoiristen Emil Klose. Albert, S. des Böttchers Wilhelm Kranholdt. Walter, S. des Schuhmachermeisters Friedrich Brüder. Franz, S. des Arb. Franz Bajan. Hans, S. des Ingenieurs Willy Dallach. Wilhelm, S. des Arb. Wilhelm Kreutzner. Wally, S. des Reg. Hilfskanz. Gustav Kelle. Kolph, S. d. Fabrikbesizers Alfred Weigert. Willy, S. des Hausb. Friedrich Jädel. Helene, S. des Arb. Friedrich Scheppler. Erich, S. des Eisenbahn-Brenners Hermann Stoback.

Todesfälle: Emilie geb. Rohlfert Witwe des Rentiers Gottl. Gynmann 72 J. 3 M. 3 T. Marie, F. des Kim. Richard Lünne, 1 J. 7 M. 14 T. Wilhelm, S. des Eisen-Schaffners Karl Schrader, 2 M. 9 T. Paula, F. des Schlossers Hermann Clemenz, 4 M. 18 T. Willy, unehelich, 2 M. 6 T. Martha, F. des Arbeiters Karl Tiede, 7 M. 22 T. Anna, F. des Arb. Ferdinand Hofstad, 5 M. 14 T. Angelus Koppel, Wurp. fabrikant, 62 J. 10 M. 2 T. Friederich geb. Heuer, Wm. des Maurers Christoph Lorenz, 67 J. 4 M. 6 T. Otto, unehel. 2 M. 22 T. Karl Blume, Arb., 45 J. 5 M. 29 T.

Toi Geburt: Eine Tochter des Weib. Christ. Hiestedt.

Sudenburg, den 16. Februar 1897. Aufgebot: Arbeiter Wilhelm Otto Schreier in Sudersdorf mit Marie Friederike Stutterheim hier. G. H. Schlieping: Arbeiter Heinrich Christian Holzemann mit Emilie Bertha Anna Gugenauer hier.

Geburten: Wilhelm, S. des Buchb. Wilhelm Jabusch. Edmund, S. des Arbeiters Edmund Vorber. Gustav, S. des Ackerbürgers Ernst Müller. Helene, F. des Kaufmanns Emil Hennig.

Todesfälle: Emil, S. d. Handelsmanns Friedrich Mecke, 11. M. -13 T. Dorette geb. Voegel, Witwe des Dr. med. Eduard Fejhan, 70 J. 9 M. 12 T.

Sudan, den 16. Februar 1896. Aufgebot: Arbeiter Oscar Friedrich Karl Schaer mit Witwe Bremer, Vertha Anna Helene Luise geb. Weingärtner, beide von hier.

Geburten: Erich, S. des Schmieds Otto Herold. Gertrud, F. des Werkführers August Duedenriedt. Willi, S. des Feuertweibels Friedrich Radom. Luise, F. des Eisenbahn-Beamten Gustav Engel. Agnes, F. des Arbeiters Ernst Nagatta.

Neustadt, 16. Februar 1897. Aufgebot: Arbeiter Gustav Heim. Paul Hammer mit Wilhelmine Martha Rommel. Kaufmann Hermann August Wolbe mit Wilhelmine Anna Hartmann.

Geburten: Anna, F. des Arbeiters August Schmidt. Helene, F. des Böttch. Gustav Günther. Willy Walter, unehel. Lucie, F. des Händlers Gustav Schmel. Hedwig, F. des Arbeiters Friedrich Delschläger. Hubert, S. des Zimmerm. Hermann Dinter.

Todesfälle: Emma, S. des Arbeiters Emil Klose, 6 J. 3 M. 11 T. 24 J. Toi Geburt: Ein S. des Bauernarbeiters Hermann Schröder. Hierzu als Beilage Bogens 25 des Romans Der Rasch.

Geschäfts-Verlegung. Meine werben Geschäft, sowie einen besseren Aufenthalt, Magdeburg und Umgegend, hat sich zu verlegen, in die am Freitag, den 18. Februar d. J.

Fisch- und Delikatessen-Geschäft am Freitag, den 18. Februar d. J. Breiteweg 130-31. alle in das nächstgelegene Geschäft, verlegt. Jedem ist bei dieser Gelegenheit für das mit großer Freude Bekannte, werden diese zwei Angelegenheiten mit einem, die in Magdeburg, mit bester und feiner gütigen Strafen zu machen.

Johann Paustian Magdeburger Tischhandlung.

Abber das habe ich ja alles eben so gemacht, sagte er sich schändend...

zuden die sie umgebende Regierungslust ein, warien den vorübergehenden...

gemalt, dem gleichen Sündenpfuhle entsprossen, in denselben Lastern groß...

Herunter vom Bod! rief er Moëssard zu, der beim Anblick des...